

Der Zürcher Fremdenverkehr im Jahre 1956

mit Aufteilung nach Bahn-, Auto- und
Fluggästen im Mai 1957

Der stadtzürcherische Fremdenverkehr, der in den jüngsten Jahren trotz steigenden absoluten Besucher- und Übernachtungszahlen eine sinkende mittlere Ausnützung der verfügbaren Logiermöglichkeiten ergeben hatte, zeigte im Jahre 1956 erstmals wieder eine etwas günstigere Bettenbesetzung. Dieses Ergebnis ist darauf zurückzuführen, dass die Logiernächte gegenüber dem vorangegangenen Jahr kräftiger zugenommen haben (3,0 Prozent) als die Gastbetten (1,4 Prozent).

Ein Rückblick auf die Nachkriegsperiode ergibt, dass der Höchststand des Landesausstellungsjahres 1939 in bezug auf die Logiernächte schon 1946 überschritten, für die Gastbetten dagegen erst im Jahre 1950 knapp erreicht wurde. Während nun aber die Gastbetten weiter zum Teil stark vermehrt wurden, blieb seit dem Jahre 1952 die Zunahme der Logiernächte merklich hinter der Ausweitung der Beherbergungskapazität zurück.

Entwicklung der Fremdenfrequenz seit 1945

Jahre	Be- triebe	Gast- betten	An- künfte	Übernachtungen		Betten- besetzung in %
				absolut	jährl. Zu- nahme %	
1945/49	98	4383	397 978	1 285 537	12,9	80,3
1950/54	112	5587	564 794	1 533 202	3,2	75,1
1950	105	5074	453 535	1 365 975	-1,8	73,8
1951	109	5191	529 142	1 474 499	7,9	77,8
1952	108	5542	580 876	1 584 744	7,5	78,1
1953	116	5889	618 228	1 614 456	1,9	75,1
1954	121	6239	642 191	1 626 336	0,7	71,4
1955	128	6914	684 576	1 711 119	5,2	67,8
1956	127	7013	704 219	1 762 357	3,0	68,7

Die durchschnittliche Bettenbesetzung sank vom ersten Nachkriegsmaximum von 87,6 Prozent im Jahre 1947 auf 73,8 Prozent im Jahre 1950 und vom zweiten Maximum von 78,1 Prozent im Jahre 1952 bis auf 67,8 Prozent im Jahre 1955. – Im Berichtsjahr betrug die Besetzung der vom Statistischen Amt in die Fremdenverkehrsstatistik einbezogenen 7013 Gastbetten 68,7 Prozent. Da eine Pension wegen Umwandlung in ein Pflegeheim aus der Statistik ausschied, ist die Zahl der erfassten Betriebe von 128 auf 127 zurückgegangen. Am besten belegt, zu über 70 Prozent, waren die Pensionen und sodann die von den Gästen aus dem Ausland bevorzugten Hotels I. Ranges und II. Ranges A. Dagegen brachten es die Gasthöfe und die Hotels II. Ranges B und C im Durchschnitt nur auf eine Frequenz von rund 65 Prozent.

Übernachtungen und Bettenbesetzung nach Hotelkategorien 1955 und 1956

Kategorien	Übernachtungen		Bettenbesetzung in %		Auslandanteil in %	
	1955	1956	1955	1956	1955	1956
I	293 021	292 309	72,2	72,8	90,3	90,8
II A	406 840	434 180	72,6	71,5	74,7	75,7
II B und C	586 054	611 320	62,6	64,9	68,3	67,1
Gasthöfe	245 431	250 107	64,2	65,5	31,3	31,9
Pensionen	179 773	174 441	75,2	74,7	43,4	45,2
Zusammen	1 711 119	1 762 357	67,8	68,7	65,6	66,0

Der Auslandanteil an den Logiernächten belief sich im Jahre 1956 wie schon im Vorjahr auf 66 Prozent. Die beträchtlichen Schwankungen der Gesamtfrequenz nach Vierteljahren und Monaten rühren davon her, dass der stadtzürcherische Fremdenverkehr zu zwei Dritteln auf der Auslandsfrequenz beruht, die sich hauptsächlich auf die Reisesaison zusammendrängt.

Fremdenfrequenz nach Vierteljahren 1955 und 1956

Monate	Übernachtungen		Bettenbesetzung in %		Auslandanteil in %	
	1955	1956	1955	1956	1955	1956
Januar-März	319 468	327 298	53,9	51,7	56,3	56,4
April-Juni	447 683	459 764	71,7	72,7	66,9	66,8
Juli-September	572 506	577 141	86,5	87,9	76,1	76,4
Oktober-Dezember	371 462	398 154	57,6	61,7	56,1	57,9
Ganzes Jahr	1 711 119	1 762 357	67,8	68,7	65,6	66,0

Maximum und Minimum der für Besucher aus dem Ausland registrierten Logiernächte entfielen auf den August (167643) und den Februar (56107), für Gäste aus dem Inland auf den Oktober (58239) und den August (43019). Während bei der Auslandsfrequenz das Maximum auf nahezu das Dreifache des Minimums emporschnellt, bleibt diese Differenz in der Inlandsfrequenz auf rund 35 Prozent beschränkt.

Ankünfte und Übernachtungen nach Monaten 1956

Monate	Ankünfte			Übernachtungen		
	Inland-gäste	Ausland-gäste	zusammen	Inland-gäste	Ausland-gäste	zusammen
Januar	14 940	23 997	38 937	47 868	56 207	104 075
Februar	13 648	23 070	36 718	44 157	56 107	100 264
März	16 673	32 056	48 729	50 783	72 176	122 959
April	17 709	39 442	57 151	50 962	87 465	138 427
Mai	17 778	45 193	62 971	52 648	103 769	156 417
Juni	16 355	50 768	67 123	48 934	115 986	164 920
Juli	13 490	65 055	78 545	43 319	140 193	183 512
August	13 632	80 698	94 330	43 019	167 643	210 662
September	17 087	59 347	76 434	50 143	132 824	182 967
Oktober	19 829	41 455	61 284	58 239	102 584	160 823
November	17 926	25 622	43 548	57 385	69 843	127 228
Dezember	15 839	22 610	38 449	51 950	58 153	110 103
Jahr	194 906	509 313	704 219	599 407	1 162 950	1 762 357

Übertraf im Berichtsjahr die Zahl der aus dem Inland gemeldeten 195000 Gäste das Vorjahresergebnis nur um knapp 500, so konnte aus dem Ausland eine Zunahme um 19000 auf 509000 Besucher registriert werden. Damit hat der Zustrom von Hotelgästen aus dem Ausland erstmals die Halb-

millionengrenze überschritten. Gut ein Viertel aller Übernachtungen entfällt auf Gäste aus Deutschland und den USA, die mit 14 und 12 Prozent weit an der Spitze aller Herkunftsländer stehen. In weitem Abstand folgen Grossbritannien und Irland mit gegen 6 Prozent sowie Italien und Frankreich mit je 5 Prozent aller Logiernächte.

Aus fast allen Ländern konnten gegenüber dem Vorjahr Frequenzsteigerungen registriert werden. So sind von 1955 auf 1956 die Logiernächtezahlen für Gäste aus asiatischen Ländern um über 20 Prozent und für Besucher aus den osteuropäischen Ländern sogar um gegen 70 Prozent gestiegen. Viel mehr ins Gewicht fallen aber die relativ bedeutend geringeren Schwankungen, die Herkunftsländer mit an und für sich hohen Logiernächtezahlen betreffen. So bedeutet der Rückgang um 5,2 Prozent aus den USA ein Minus von 11 266 Logiernächten. Dieser Ausfall ist um so bemerkenswerter, als 1955 gegenüber dem vorangehenden Jahr eine Zunahme der für Besucher aus den USA gebuchten Logiernächte um 15,7 Prozent oder 29 459 Übernachtungen gebracht hatte. Aus unseren Nachbarländern dagegen war die Frequenz im Berichtsjahr bedeutend besser als 1955, wobei die grösste absolute und relative Steigerung auf Italien entfällt. An der Gesamtzunahme um über 20 000 Logiernächte waren die vier Länder wie folgt vertreten: Italien 8 977, Frankreich 5 020, Österreich 3 695 und Deutschland 2 692.

Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunftsländern der Gäste 1956

Herkunftsländer	Ankünfte	Übernach- tungen	Zunahme 1955-1956 %		Promilleverteilung	
			An- künfte	Übernach- tungen	An- künfte	Übernach- tungen
Schweiz	194 906	599 407	0,2	2,0	276	340
Deutschland	129 801	249 406	0,6	1,1	184	142
Grossbritannien, Irland	43 653	98 399	0,8	-1,0	62	56
Italien	46 999	93 302	11,1	10,6	67	53
Frankreich	42 659	89 615	5,4	5,9	61	51
Österreich	22 889	50 091	2,7	8,0	32	28
Skandinavien ¹	21 812	48 049	-1,4	4,9	31	27
Niederlande	17 839	40 282	-3,3	-1,5	25	23
Belgien, Luxemburg	14 148	29 834	6,9	4,2	20	17
Spanien, Portugal	12 469	30 518	14,1	17,5	18	17
Südsteuropa ²	9 769	30 660	12,1	6,0	14	17
Osteuropa ³	6 226	14 438	77,0	68,6	9	8
Europa ohne Schweiz	368 264	774 594	3,9	4,6	523	439
USA	87 136	205 968	-0,5	-5,2	124	117
Übriges Amerika	18 954	65 128	2,5	1,7	27	37
Amerika	106 090	271 096	0,04	-3,6	151	154
Afrika	10 320	35 655	5,4	11,4	15	20
Israel	8 065	32 495	24,0	27,5	12	19
Indien, Pakistan	5 756	17 766	24,4	3,7	8	10
Übriges Asien	7 117	21 636	36,5	25,5	10	12
Asien	20 938	71 897	28,1	20,1	30	41
Australien	3 701	9 708	3,2	-2,9	5	6
Ausland zus,	509 313	1 162 950	3,9	3,5	724	660
Im ganzen	704 219	1 762 357	2,9	3,0	1000	1000

¹ Dänemark, Finnland, Norwegen, Schweden

² Griechenland, Jugoslawien, Türkei

³ Bulgarien, Polen, Rumänien, Sowjetunion, Tschechoslowakei, Ungarn

Die mittlere Aufenthaltsdauer der Gäste, die von ihrem Nachkriegsmaximum von 3,5 Tagen im Jahre 1947 ständig zurückgefallen war, zeigt seit 1954 einen unveränderten Stand von 2,5 Tagen. Die Besucher aus dem Ausland hielten sich im Mittel 2,3 Tage, die Inlandgäste dagegen 3,1 Tage in Zürich auf, wobei allerdings berücksichtigt werden muss, dass über 30 Prozent der für Besucher aus dem Inland gebuchten Logiernächte auf berufstätige Dauergäste entfallen. Schaltet man die berufstätigen Dauergäste aus, so ergibt sich für die übrigen Gäste aus dem Inland eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer von nur 2,1 Tagen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer zeigt je nach dem Herkunftsland grosse Schwankungen. Am längsten, im Mittel 4,7 Tage, blieben die Besucher aus Argentinien in Zürich. Der Durchschnitt für die Gäste aus Ägypten und aus Israel betrug je 4 Tage, während Reisende aus Brasilien, Afrika, Indien und Pakistan, aber auch aus europäischen Ländern, wie Griechenland und Ungarn, im Durchschnitt über 3 Tage in Zürich verweilten. Eine dem Durchschnitt angenäherte mittlere Aufenthaltsdauer entfiel auf Hotelgäste aus den folgenden wichtigeren Herkunftsländern: USA (2,4 Tage), Grossbritannien und Irland (2,3), Frankreich (2,1) und Italien (2,0). Dagegen reservierten sich die Touristen und Geschäftsleute aus unserm nördlichen Nachbarland im Mittel bloss 1,9 Tage für Zürich, Besucher aus Sowjetrußland und der Tschechoslowakei sogar nur 1,7 und 1,8 Tage.

Als Kongressort beherbergte Zürich im Jahre 1956 wieder eine Reihe von internationalen und schweizerischen Tagungen, doch blieb diese für den Fremdenverkehr bedeutsame Frequenz hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurück.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die jährliche Zuwachsrate der Logiernächtezahlen, die 1955 noch 5,2 Prozent betragen hatte, im Berichtsjahr auf 3,0 Prozent gesunken ist. Wenn die Zürcher Beherbergungsbetriebe im Jahre 1956 durchschnittlich trotzdem etwas besser besetzt waren als ein Jahr zuvor, so ist dies dem Umstand zu verdanken, dass die Ausweitung der Beherbergungskapazität im Vergleich zu den Vorjahren wesentlich verlangsamt wurde.

*

Auf Veranlassung des Verkehrsvereins Zürichs und des Zürcher Hoteliervereins hat das Statistische Amt im Mai 1957 erstmals die von den Gästen benützten *Transportmittel* in die Fremdenverkehrsstatistik einbezogen. Die Hotels, Gasthöfe und Pensionen der Stadt Zürich haben trotz Arbeitsüberlastung und Personalmangel in verdankenswerter Weise die Unterlagen zu dieser aufschlussreichen Statistik geliefert. Für knapp ein Fünftel der Ankünfte – vorwiegend solche in kleineren Gasthöfen und Hotels II. Ranges B und C – mussten die Angaben im ersten Erhebungsmonat allerdings noch geschätzt werden. Die Häuser ersten Ranges und die Pensionen haben die neue Statistik lückenlos, die Hotels II. Ranges A nahezu vollständig durchgeführt. Es ist stets das zuletzt benutzte Haupttransportmittel berücksichtigt worden, bei USA-Gästen also, die mit dem Flugzeug beispielsweise bis Paris oder Genf flogen und von dort per Eisenbahn eintrafen, die Bahn. Taxis und Swissair-Cars wurden nicht erfasst. Nur in

jenen Fällen, da ein Gast die ganze Reise in einem gemieteten Wagen macht, wird dieser wie ein Arrivé mit Privatauto behandelt. Auch Lastwagen, Motorräder, Motorroller usw., kurz alle privat motorisierten Strassenbenützer, zählen als «Motorfahrzeuge». Für Ausnahmefälle ist eine sinn-gemässe Erfassung vorgesehen. Wenn etwa wegen Nebels eine Landung in Kloten ausfällt und die Passagiere von einem anderen Flugplatz im Zu-bringerdienst nach Zürich befördert werden, so gilt doch das Flugzeug als benütztes Transportmittel.

Von den gegen 67000 im Mai in Zürich abgestiegenen Hotelgästen trafen gegen 14000 oder gut 20 Prozent im Flugzeug ein. Der Anteil der Reisenden, welche die Bahn benützten und jener der motorisierten Gäste war mit je an die 26000 oder knapp 40 Prozent gleich gross. Von je 100 Hotelgästen der Stadt Zürich trafen somit im Mai 1957 gut 20 mit dem Flugzeug ein, während Bahn und Motorfahrzeuge von je knapp 40 Besuchern benützt wurden. In den einzelnen Hotelkategorien zeigt die Zusammensetzung der Gäste nach den benützten Transportmitteln grosse Unterschiede. So trafen zwei Fünftel der in Hotels I. Ranges abgestiegenen Besucher mit dem Flugzeug ein, während drei Fünftel der Gasthofklientel die Bahn benützten. Diese Schwergewichtsverteilung hängt unter anderem damit zu-sammen, dass in den erstrangigen Häusern hauptsächlich Gäste aus dem Ausland, in Gasthöfen dagegen vorwiegend Besucher aus dem Inland absteigen. Mit je rund zwei Fünfteln aller Besucher belegen die Automobilen die grösste Quote in den Hotels II. Ranges und in den Pensionen. Selbstverständlich erlauben die Ergebnisse für einen einzigen Monat noch keine allgemeinen Schlussfolgerungen hinsichtlich der Bedeutung der Transportmittel im Fremdenverkehr. Erst eine vollständige Statistik, die sich über eine längere Zeit erstreckt, lässt schlüssige Ergebnisse erwarten. Insbesondere dürfte es für die Verkehrsplanung und die Fremdenverkehrs-werbung von praktischer Bedeutung sein, welche Verschiebungen nach den benützten Transportmitteln in den einzelnen Jahreszeiten eintreten, und wie sich diese auf die verschiedenen Hotelkategorien auswirken.

Bi.